

Diskotheek: Leonard Bernstein: Serenade für Violine, Streicher, Harfe und Schlagzeug nach Platons «Gastmahl»

Montag, 13. März 2017, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 18. März 2017, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

Gäste im Studio: Doris Lanz (Musikwissenschaftlerin) und Sigfried Schibli (Musikjournalist)

Gastgeber: Benjamin Herzog

Das Resultat

Die Experten waren sich über die Gewinneraufnahme einig, nicht aber in einer anderen, zentralen Frage: Sollte die Partitur von Leonard Bernsteins «Serenade» die letztgültige Instanz für den Interpreten darstellen, wie das die Musikwissenschaftlerin Doris Lanz meinte. Oder sollten eher die Aufnahmen Referenzcharakter haben, die Bernstein als Dirigent von seinem fünfsätzigen Werk für Violine, Streichorchester und Schlagzeug machte, wie dies der Musikjournalist Sigfried Schibli meinte? Offenbar eher die Partitur, denn beide Aufnahmen mit dem Komponisten und Dirigenten Bernstein schieden in der ersten Runde aus. Diejenige mit dem Geiger Gidon Kremer von 1978 und - die allererste Aufnahme der «Serenade» überhaupt - diejenige mit Isaac Stern, entstanden 1956, zwei Jahre nach der Uraufführung des Werkes.

Am besten fanden Lanz und Schibli die Live-Aufnahme mit dem wenig bekannten Geiger Dan Zhu und der damaligen Preisträgerin des Salzburger Young Conductors Award, der Dirigentin Mirga Gražinytė-Tyla von 2012. Vor allem das Zusammenspiel von Orchester und Solist, wie beide aufeinander hören, überzeugte die Experten, sowie die Transparenz der Aufnahme insgesamt. Und - nicht unwichtig in diesem Stück - das vorzügliche Schlagzeug. Denn, auch wenn die Solovioline die Hauptrednerin ist (Bernstein liess sich von Platons «Gastmahl» zu seinem Stück inspirieren, einer Ansammlung von Reden über die Liebe), so sind die Zuhörenden, wie bei jeder aktiv verfolgten Rede, nie nur ganz passiv.



Aufnahme 3:

Dan Zhu, Violine

Mirga Gražinytė-Tyla, Leitung. Camerata Salzburg

ORF/Salzburger Festspieldokumente (2012)